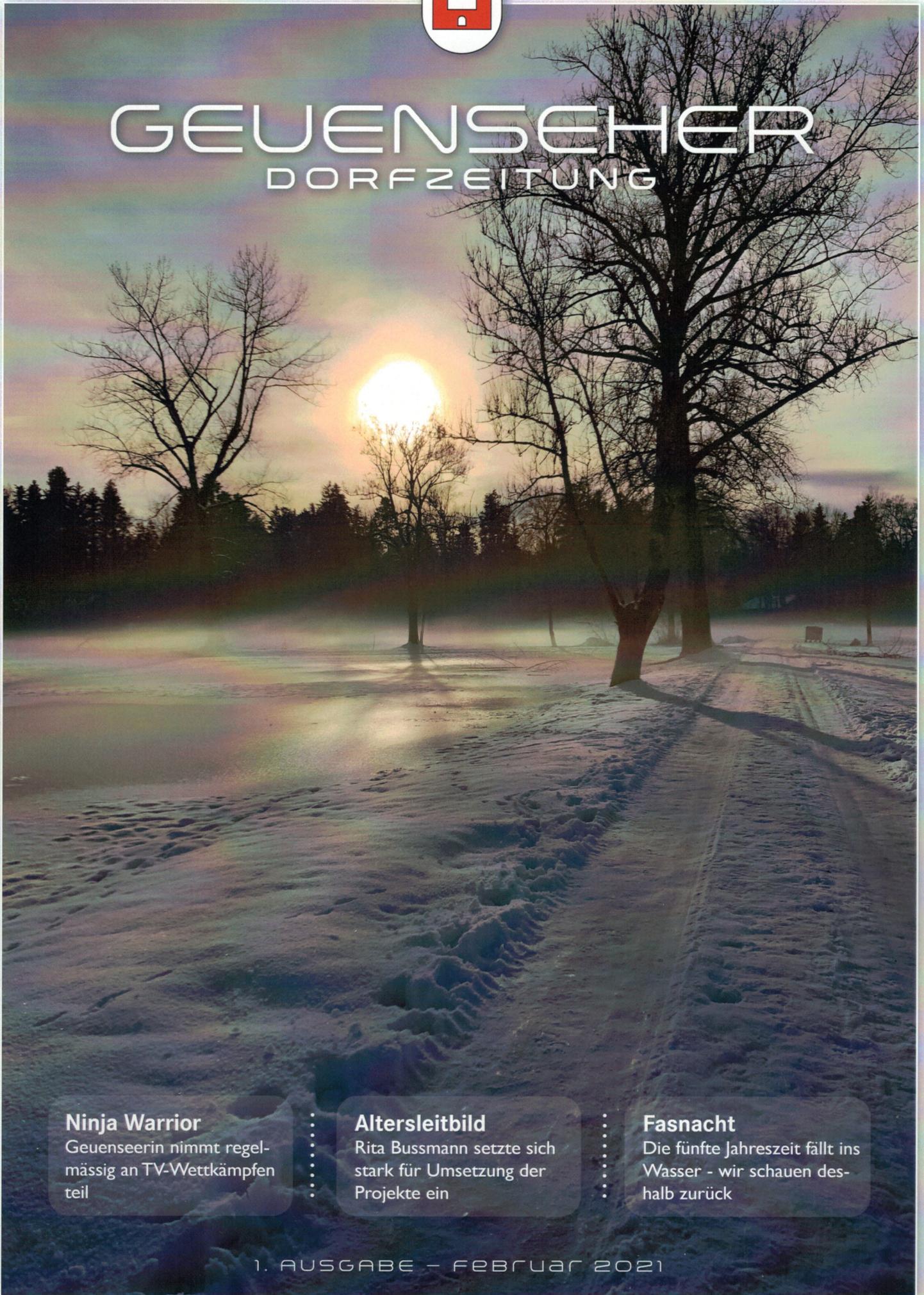




GEUENSEEHER

DORFZEITUNG



Ninja Warrior

Geuenseerin nimmt regelmässig an TV-Wettkämpfen teil



Altersleitbild

Rita Bussmann setzte sich stark für Umsetzung der Projekte ein



Fasnacht

Die fünfte Jahreszeit fällt ins Wasser - wir schauen deshalb zurück

EDITORIAL



Alexandra Stocker, Gemeinderätin

Vor ein paar Tagen tätigte ich Einkäufe in unserem Volg-Laden. Dabei begegnete ich einem aktiven Senior unserer Gemeinde. Zwei Mal musste ich hinschauen, damit ich ihn unter der Maske erkannte. Ich sprach ihn an, dass es im Moment nicht so einfach sei, sein Gegenüber gleich zu erkennen. Seine Reaktion empfand ich als eine Mischung aus Frust, Angst und Wut. «Es ist eine Katastrophe, dass man in diesem Alter noch so einen Seich durchmachen muss! Man darf nicht mehr recht aus dem Haus und schon gar keine Besuche machen. Der Bundesrat hätte schon lange alles schliessen sollen, damit es endlich vorbei ist!»

Bei dieser Begegnung wurde mir erneut bewusst, dass ganz viele vor allem ältere Menschen mit dieser ausserordentlichen Lage der Corona Zeit eingeschränkt sind. Es braucht einen langen Atem, das ist und bleibt schwierig.

Es gibt aber auch von und für die Seniorinnen und Senioren Positives zu berichten. Unser Regionales Altersleitbild Sursee, bei welchem 16 Gemeinden aus unserem Wahlkreis angeschlossen sind, ist eine Erfolgsgeschichte. Unsere ehemalige Sozialvorsteherin Rita Bussmann hat an vorderster Front mitgearbeitet und dafür gesorgt, dass dieses Leitbild ganz konkret

umgesetzt werden kann und kein Papiertiger wird. So haben wir in unserer Gemeinde sehr profitieren dürfen. Sei es bei den Dorfrundgängen, beim Café Balance oder beim neusten aufgegleisten Projekt «sorgende Gemeinde». Rita Bussmann hat nun auf das neue Jahr das Präsidium an Jolanda Achermann weitergegeben. Ich danke Rita von ganzem Herzen für dieses unermüdliche Herzblut, welches sie in den letzten Jahren für die ältere Bevölkerung an den Tag gelegt hat.

Wir können mit einem starken Fundament in die Zukunft gehen.

«Es ist eine Katastrophe, dass man in diesem Alter noch so einen Seich durchmachen muss!»

Weiter beschäftigt uns die Frage rund um die Pflegeversorgung. Darin streben wir eine Lösung mit unseren Nachbargemeinden an. Im Gemeindeverband des Seeblicks sind wir auf Hochtouren dran, eine Anschlusslösung zu finden, welche auch für Geuensee zukunftsweisend sein soll. In erster Linie setzen wir den Fokus darauf, dass wir ambulant vor stationär umsetzen und somit gewährleisten können, mit Hilfe unserer Spitex dem Wunsch zu entsprechen, den Lebensabend so lange wie möglich im trauten Heim zu verbringen.

Das Aktivitäts-Programm unserer Vereine, insbesondere jenes der Aktiven Senioren, ist im Moment stark eingeschränkt oder sogar vollständig auf Standby gelegt. Das ist extrem schade.

Ich freue mich, sie im Volg-Laden wieder ohne Maske zu begrüssen und dass Gemeinschaftliches wieder möglich wird und wünsche uns allen Geduld und beste Gesundheit.

Ihre Sozialvorsteherin
Alexandra Stocker

AUS DEM GEMEINDERAT

Neue Geschäftsführerin

Der Gemeinderat hat die 55-jährige Monika Zwahlen als Nachfolgerin von Benedikt Elmiger bestimmt, welcher Ende März 2021 die Gemeinde Geuensee verlässt.



Monika Zwahlen

Foto: zvg

Frau Zwahlen, wohnhaft in Küssnacht, wird bereits Mitte Februar in einem 40-Prozent-Pensum ihre neue Stelle antreten. Ab 1. April erhöht sie dieses auf 80 Prozent.

Monika Zwahlen hat im Kanton Schwyz die Verwaltungsschule mit Fachausweis abgeschlossen. Sie führte die vergangenen vier Jahre als Geschäftsführerin und Ratsschreiberin die Geschäfte der Kirchgemeinde Ebikon. Zuvor konnte Frau Zwahlen als Assistentin CEO bei Pistor AG Erfahrungen im Bauwesen, im Finanzcontrolling und als Protokollführerin sammeln. In der Korporationsgemeinde Weggis leitete sie Anfang der Nuller-Jahre als Ratsschreiberin die Kanzlei und war unter anderem verantwortlich für Wahlen und Gemeindeversammlungen.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass Monika Zwahlen mit ihrer wertschätzenden und kooperativen Art die Gemeindeverwaltung kompetent führen und die laufenden wie auch zukünftigen Projekte motiviert und mit viel Sachverstand angehen wird.

IMPRESSUM

AUSGABE

Nummer 1, Februar 2021
4. Jahrgang

REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe März
Donnerstag, 18. März 2021

PUBLIKATION

Erscheint sechsmal jährlich.
Auflage: 1300 Exemplare.

REDAKTIONSTEAM

Christian Albisser
Fabian Zumbühl
Ines Häfliger
Noemi Mahler

KORREKTORAT

Simone Sax

DRUCK:

RB Druck AG
Zellmatte 10
6214 Schenkon
info@rbdruckag.ch

REDAKTIONSADRESSE:

Gemeindeverwaltung Geuensee
Redaktion Geuenseher
Chäppelimmatt 7
6232 Geuensee
redaktion@geuensee.ch

AUS DER GEMEINDE

Ein Vernetzungsprojekt mit fruchtbarem Boden

Rita Bussmann-Meier im Interview über das Altersleitbild



Rita Bussmann-Meier (rechts) und Jolanda Achermann (links) bei der Amtsübergabe

Rita Bussmann-Meier hat das Präsidium der Kommission für Altersfragen Region Sursee nach sechs Jahren an Jolanda Achermann übergeben. Sie hatte sich in den vergangenen Jahren stark für das Regionale Altersleitbild Sursee, an dem sich 16 Gemeinden beteiligen, engagiert. Im Interview erzählt sie, wie es um die Altersgerechtigkeit in Geuensee steht und warum ein Regionales Altersleitbild für Sie zum Anliegen wurde.

Rita Bussmann-Meier, Sie wohnen in Geuensee. Ist Geuensee altersgerecht?

Ja, Geuensee ist diesbezüglich sehr gut aufgestellt. Alexandra Stocker ist kompetent, engagiert, aktiv und zielgerichtet unterwegs im Bereich Alter. Die politische Gewichtung der Altersfragen ist im Gemeinderat ganz klar vorhanden. Geuensee beteiligt sich seit Beginn im Regionalen Altersleitbild Sursee und der Drehscheibe 65plus Region Sursee, der Anlaufstelle für die Beratung in allen Fragen rund um das Alter. Weiterhin ist Geuensee mitbeteiligt bei der Erweiterung des Netzwerkes der Palliative Care Region Sursee. Die Gemeinde setzt die Leuchttürme «Quartierrundgänge» und «Sturzprävention» bereits um. Sie war die Pilotgemeinde bei der gemeindezentrierten Gesundheitsförderung im Alter, daraus entwickelte sich u.a. die Projektgruppe «Gesundheitsförderung im Alter». Wichtig sind auch die kundenfreundliche Gemeindeverwaltung, die aktiven Senioren, die Spitex, die Pfarrei und auch der Frauenbund.

Sie haben verschiedene sogenannte Leuchtturmprojekte in Geuensee umgesetzt. Welche Massnahmen sind das?

Das eine Projekt ist der Dorfrundgang, welcher umgesetzt wurde. Beim Begehen der Gemeinde wurde festgehalten, wo Problemzonen liegen und was die Mobilität der älteren Menschen behindert oder gefährdet. Der Problemzonenbericht und der Massnahmenkatalog wurden dem Gemeinderat überreicht. Dieser hat entsprechende Verbesserungen bereits vorgenommen oder wird weitere vornehmen. Beispiele sind die Montage eines Handlaufes, eine rollstuhlgängigen Trottoirrampe oder bessere Belichtung von Wegen. Ein weiterer Leuchtturm diente der Sturzprävention. Das bedeutet, dass sowohl Geist als auch Körper aktiv gebraucht werden, der Gleichgewichtssinn und soziale Kontakte gefördert und Stürze verhindert werden. Hierzu haben wir zwei Projekte in Geuensee umgesetzt. Sowohl das Café Balance als auch Musik und Bewegung für Senioren/innen haben stattgefunden. «Tai Chi und Qi Gong» findet in Sursee statt und steht allen Bürgern zur Teilnahme offen. Ich habe selbst bereits teilgenommen, war begeistert von der guten Stimmung und konnte feststellen, dass Körper und Geist angeregt werden. Zudem fand gleichzeitig eine erfreuliche Vernetzung unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt.

Was stehen noch für Projekte an in Geuensee?

Auf jeden Fall weiterhin die Verwirklichung der

vorgeschlagenen Massnahmen aus den Dorfrundgängen und der Sturzprävention. Auch das altersgerechte Wohnen in der Gemeinde soll aufrechterhalten, ausgebaut und gewährleistet werden.

Ausserdem ist Geuensee neu Pilotgemeinde beim neu lancierten Socius 2 Projekt «Sorgende Gemeinschaft-Caring Community», dem regionalen Projektstart im Rahmen des Programms Socius 2 der Age-Stiftung. Auch die Arbeit bei der Erweiterung des Netzwerkes der regionalen Palliative Care wird weiterhin verfolgt. Alexandra Stocker beteiligt sich beim Regionalen Altersleitbild Sursee sehr engagiert. Ich bin überzeugt, dass sie die sich laufend neu ergebenden Problemstellungen dorfgerecht zu lösen wissen wird.

In vielen Gemeinden gibt es dieselben Probleme. Welches sind die häufigsten Anliegen der älteren Personen?

Eines der grössten Anliegen ist definitiv, die hohe Lebensqualität auch im Alter erhalten zu können. Dazu gehören auch die ausreichenden Finanzen, um den gewohnten Lebensstandard zu erhalten. Immer mehr Personen benötigen Ergänzungsleistungen. Eine gute Beratung und Begleitung in allen Fragen rund um das Alter sind sehr wichtig und gefragt. Dies wird einerseits durch die Gemeindeverwaltung und andererseits durch die bereits erwähnte Drehscheibe 65plus Region Sursee gewährleistet. Von grosser Bedeutung sind die individuelle Pflege und Betreuung bis zum Lebensende. Wesentlich ist es auch, ein Wohnumfeld zu haben, das Sicherheit, Geborgenheit und soziales Eingebundensein gewährleistet. Gesellschaft ist gerade im Alter sehr wichtig und dringend nötig. Ferner ist die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr immer wichtig, da ältere Personen oft nicht mehr mit dem Auto unterwegs sind. Auch die gute Erreichbarkeit von Läden, die das Nötigste anbieten, darf nicht vergessen werden. Gut erreichbar sollen auch ein Arzt, eine Bank oder die Post sein. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist das Anliegen, dass man auch im Alter ernstgenommen wird, Respekt erfährt und als wertvoll erachtet wird.

Weshalb haben sie sich so sehr für ein Altersleitbild engagiert?

Jahrelang durfte ich meine Eltern, die beide erfreulicherweise hochbetagt wurden, begleiten und mitbetreuen. So erfuhr ich die Freuden und Nöte, die Problemstellungen und Herausforderungen, die sich im Alter ergeben, hautnah mit. Während

LESERBRIEF

Gedanken zu einem Dorfarchiv

meiner Amtszeit als Sozialvorsteherin setzte ich mich nebst den anderen Aufgaben für viele ältere Menschen in unserer Gemeinde ein, was meinen Blickwinkel noch erweiterte und schärfte und mich aktiv werden liess. Das Hauptziel ist es, die Lebensqualität der älter werdenden Bevölkerung zu erhalten und zu fördern, damit jeder Mensch entsprechend seiner Vorstellungen alt werden kann.

Warum benötigt es ein regionales Altersleitbild?

Im regelmässigen gemeindeübergreifenden Austausch der Sozialvorstehenden der sechs „Sursee plus Gemeinden“ durfte ich den grossen Mehrwert und die Fruchtbarkeit der Zusammenarbeit erleben. Die grossen Fragen und Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, die die demografische Entwicklung mit sich bringt, sind nur im Gemeindeverbund wirksam und vorausschauend zu lösen. Die Gemeinden sind verpflichtet, die nationalen und kantonalen Handlungsansätze umzusetzen. Das Ziel des regionalen Altersleitbildes ist die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in der Alterspolitik. Dies soll durch eine vermehrte gemeinsame regionale und lokale Suche nach Lösungen erreicht werden. Das gemeinsame und regionale Tragen der Herausforderungen der Alterspolitik sind dabei grundlegend. Mit dem regionalen Altersleitbild soll eine schnellere Reaktion auf neue Entwicklungen in der Alterspolitik möglich sein. Das Regionale Altersleitbild stiftet regionale Identität und Ressourcen werden gebündelt. Die zunehmend vernetzte Zusammenarbeit erfolgt zugunsten der älteren Bevölkerung. Diese Kultur der gegenseitigen Unterstützung dient dem Wohl der älteren, speziell der vulnerablen Bevölkerung. Es ist ein tragendes Netzwerk, ein Vernetzungsprojekt im wahrsten Sinne des Wortes entstanden, das weiterentwickelt wird. Das Bewusstsein für das Thema Alter hat durch das Regionale Altersleitbild zugenommen. In der kommunalen Alterspolitik werden entsprechende Schwerpunkte gesetzt. Die überkommunale Zusammenarbeit stärkt unsere Region. Diverse Projekte konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden, demografische Fragen werden aufgenommen und das gemeinsame Suchen nach Lösungen ist Realität geworden. Es denkt nicht mehr jede Gemeinde nur für sich, sondern regional. Es ist ein fruchtbares Projekt entstanden, das lebt, verbindet und von dem alle profitieren.

Denken Sie, eine kantonale Ausweitung des Projekts wäre sinnvoll?

Nein, denn jede Region hat ihre spezielle Prägung, ihre Stärken und Ressourcen, ihre Schwächen und Fragestellungen. Dementsprechend müssen Lö-

sungen in diesem Kontext entwickelt und umgesetzt werden. Die regionale Identität soll erhalten und gestärkt werden, denn in der Region sind die Einwohner beheimatet, fühlen sich zugehörig und engagieren sich. Ausserdem ist die Zusammenarbeit mit der kantonalen Gesundheitsförderung für das Alter sehr eng und gut. Das Regionale Altersleitbild ist sowohl national als auch kantonal gut eingebettet und erhält Unterstützung. Mit unseren Leitsätzen, Visionen und Massnahmen setzen wir das kantonale Altersleitbild regional um. Dies gilt auch für die kantonale Demenzstrategie usw. Die überregionale Zusammenarbeit ist jederzeit trotzdem gewährleistet. Nationale und kantonale Vorgaben und Projekte werden auch überregional besprochen und je nach Inhalt gemeinsam vernetzt gelöst, wie z. B. der Aufbau des Netzwerkes Mobile Palliative Care. Wir, das Regionale Altersleitbild Sursee, erhalten zunehmend Anfragen anderer schweizerweiter Regionen betreffend Lösungsfindungen und Aufbaumöglichkeiten. Wir beantworten und beraten diese jederzeit, falls dies erwünscht ist. Mit der Aufnahme unseres Projektes «Netzwerken in der Region Sursee - für eine regionale und vernetzte Alterspolitik» ins Programm Socius 2 der Age-Stiftung erfahren wir Förderung und Austausch in der ganzen Deutschschweiz.



Bilder: G. Gander

Sie haben das Präsidium der Kommission für Altersfragen Region Sursee nun nach sechs Jahren abgegeben. Werden Sie trotz Übergabe mit offenen Augen durch Geuensee spazieren und Anregungen weiterleiten?

Ja, ganz sicher. Dies entspricht meiner Art Menschsein. Wenn ich etwas wahrnehme, schaue ich hin und werde aktiv. Zu Alexandra Stocker habe ich zudem einen guten «Draht».

Interview: Noemi Mahler

Im Rahmen des Projektes Globhuus, dem Kultur- und Integrationsprojekt im Jahr 2015, wurde beim Alten Schulhaus Geuensee eine begehbare Holzkugel aufgebaut: das Globhuus. Es folgten fünf weitere Ausstellungen an diesem Ort, bis der damals für höchstens ein Jahr konzipierte Holzbau im Frühjahr 2020 abgebrochen werden musste.

Es erfolgte ein Neubau in den gleichen Dimensionen, nun in dauerhafter Qualität. Die Musikgesellschaft Geuensee, erster Gast im neuen Globhuus, feiert zur Zeit ihr Jubiläum mit einer Ausstellung über ihre Geschichte. Schliesslich sind zwei weitere Integrationsprojekte zu erwähnen, die 2013 und 2017 realisiert worden sind.

So sind während diesen Jahren eine grosse Menge an Bildern, Presseartikeln und weiterem Begleitmaterial zusammengekommen. Was geschieht mit diesen Zeitdokumenten jüngerer Datums? Ein grosser Teil lagert - eher ungeordnet und ohne Konzept - vorerst in Archivräumen der Gemeinde. So weit so gut.

Aber wir möchten den Bogen weiter spannen. Unsere Gemeinde hat eine vielfältige Vergangenheit. Unzählige Zeugnisse sprechen davon: Fotos, Filmaufnahmen, Texte und Bilder, Audioaufnahmen... Was geschieht mit diesen Zeitdokumenten? Viele sind in der Obhut von Hanspeter Grüter und des Historischen Vereins. Andere Trouvaillen sind noch gar nicht gesichtet oder in privater Hand.

Alle diese Geuenseer Fussabdrücke könnten in einem Dorfarchiv zusammenlaufen. Ein Archiv, dass nicht in Kellern oder Schubladen vor sich hin dämmert, sondern ein Ort ist, an dem die Geschichte unseres Lebensraumes lebendig erfahrbar wird, sich Vergangenheit, Gegenwart (und Zukunft) begegnen. Dafür ist natürlich viel Aufbauarbeit gefragt.

Diese Gedanken sollen ein Anstoss sein, ein längst fälliges Thema ins Gespräch zu bringen.

Ueli Meyer, Egon Albisser